

Zärtliche Entdeckungsreisen

Die rumänische Cembalistin **Alina Rotaru** setzt auf einen intuitiven Zugang zur Alten Musik – und widmet ihr CD-Debüt dem niederländischen Komponisten Jan Pieterszoon Sweelinck. Ein Porträt von Marcus Stäbler.

Natürlich kennt Alina Rotaru das böse Vorurteil von der musikalischen „Nähmaschine“. Aber sie wehrt sich entschieden dagegen, denn beim Cembalo wird die sonst eher zurückhaltende junge Frau energisch. Schließlich geht es um eine Herzensangelegenheit, über die sie fast mit Liebe spricht – als wäre es ein Lebewesen: „Das Cembalo ist sehr verletzlich, sehr empfindlich, es zeigt gnadenlos ehrlich, wie der Mensch, der es spielt, sich in dem Moment fühlt. Es ist wie bei einer Gitarre: Da kann man sich nur schlecht verstecken. Der Musiker muss sehr harmonisch sein mit dem Instrument, lauter oder schneller spielen, als das Instrument will, wird nicht klappen. Man kann sich keine Tricks erlauben.“ Darin, sagt die gebürtige Rumänin in perfektem Deutsch, liege ein gravierender Unterschied zum modernen Klavier: „Ein Konzertflügel von heute ist zu perfekt. Diese Musikmaschine ist so hoch entwickelt, dass der Mensch dahinter kaum zum Vorschein kommt.“

Für die zierliche Mittdreißigerin ist es wichtig, einen physischen Kontakt zu spüren: „Man muss die Taste fühlen, die Saite und das Plektrum, erst dann funktioniert es. Ich habe lange gebraucht, um das zu lernen.“ Mittlerweile gibt Alina Rotaru selber ihre Erfahrungen weiter: als Dozentin an der Bremer Universität der Künste, wo sie bei Carsten Lohff und Detlef Bratschke studiert hat, während sie zeitgleich in Amsterdam bei Bob van Asperen ihr Fingerwerk verfeinerte.

Die Wurzeln ihrer Begeisterung für Musik reichen bis in ihr Elternhaus nach Bukarest zurück, wie sich die Cembalistin erinnert: „Meine Mutter hatte viele Schallplatten, von klassischen Werken, aber auch von Rockgruppen wie Yes oder Pink Floyd – die waren natürlich unglaublich wertvoll, damals, vor der Wende, als es das alles in Rumänien offiziell gar nicht gab.“ All diese Platten hörte die kleine Alina mit großer Begeisterung und wünschte sich eigentlich mit sechs eine Geige – aber daraus wurde nichts. Als ihr der Vater drei Jahre später ein Klavier schenkte, war sie trotzdem glücklich.

Sie besuchte die Musikfachschule und übte fleißig. „Es stimmt schon, dass die Lehrer in den ehemaligen Ostblockländern generell strenger waren als hierzulande. Aber es wäre sowieso niemand auf die Idee gekommen, unvorbereitet in den Unterricht zu gehen. Dann kann man es ja auch gleich lassen! Dass es nötig ist, seine Schüler zu motivieren, habe ich erst im Westen gelernt, das war mir wirklich neu“, gesteht die Musikerin, die vor zwei Jahren ernsthaft überlegt hat, ihren Beruf an den Nagel zu hängen, um in Afrika Entwicklungshilfe zu leisten.

Aktuelle CD

Sweelinck, Werke für Cembalo; Alina Rotaru (2010); Carpe Diem/Naxos CD 4032324162818



Das politische Interesse teilt Rotaru mit der Familie. Wie ihre Eltern erlebte sie – damals als Teenagerin – die Rumänische Revolution im Jahr 1989 als große Befreiung: „Wir waren ganz gut informiert, weil wir zu Hause heimlich BBC gehört haben – und die Wende kam gerade zur rechten Zeit, denn mein Vater stand kurz vor einer Verhaftung.“ Auch musikalisch veränderte sich einiges: „Man musste endlich nicht mehr auf alte Boney-M.-Platten tanzen“, sagt Rotaru mit einem ansteckenden Lachen, „und das Ausbildungssystem wandelte sich natürlich gravierend. Man konnte plötzlich auch Orgel und Cembalo studieren – das war vorher aus verschiedenen Gründen nicht möglich.“

Schon damals entwickelte sie ihre ausgeprägte Vorliebe für die so genannte „Alte“ Musik. „Ich mag Brahms, Tschaikowsky und Enescu auch gerne – aber an der Alten Musik reizt mich das Subtile besonders. Sie ist intelligent, nicht sehr direkt und trotzdem sehr

emotional und dramatisch. Aber man muss sich erst damit beschäftigen, um das alles zu erfahren, es wird einem nicht gleich ins Gesicht geschossen.“

Das Prinzip Entdeckung spielte auch beim Erforschen des Repertoires eine große Rolle. „Im zweiten Studienjahr habe ich mein erstes Ensemble gegründet, mit dem wir Stücke von Palestrina, Willaert oder Ockeghem erarbeiteten – ein Professor hatte uns dafür begeistert; vorher kannten wir das alles ja gar nicht!“

Über die Regeln der historischen Aufführungspraxis wussten sie und ihre Kommilitonen nur wenig – aber das macht gar nichts, findet Alina Rotaru: „Ich näherte mich der Musik auch heute noch erstmal intuitiv und schaue erst nachher, was die alten Meister dazu sagen. Ich würde auch meinen Schülern nicht unbedingt empfehlen, sich zuerst mit den Quellen zu beschäftigen. Denn damit gibt man die Verantwortung für eine Interpretation an jemand anderen ab und lässt sich beeinflussen.“

**Alte Musik
ist intelligent
und trotzdem
emotional und
dramatisch**

Auf ihrer eigenen Debüt-CD mit dem Titel „Fortune My Foe“ übernimmt Rotaru die Verantwortung selbst – und zwar nicht nur für die Interpretationen, sondern auch für die Auswahl des Repertoires. „Wenn man sich zum ersten Mal mit einer Aufnahme präsentiert und nicht weiß, wie viele noch folgen werden, muss es schon etwas sein, was einem ganz besonders wichtig ist. Und da stand bei mir Jan Pieterszoon Sweelinck ganz oben auf der Liste.“ Bei dem niederländischen Komponisten, der den Übergang von der Renaissance zum Barock entscheidend mitgeprägt hat, gerät die Cembalistin wieder ins Schwärmen. „Er ist einfach unglaublich. Man kann sich sofort für ihn begeistern, weil er spektakulär genug ist – und wenn man sich dann noch mehr mit ihm beschäftigt, kommen immer mehr Details zum Vorschein.“

Das flämische Cembalo, auf dem sie die Stücke der Sweelinck-CD eingespielt hat, ist ein besonders zartes Exemplar, mit einer weichen Intonation. Instrument und Musiker müssen schließlich zusammenpassen. ■

ECM NEW SERIES

Erkki-Sven Tüür
Strata

Symphonie Nr. 6
Konzert für Violine und Klarinette

Carolyn Widmann Violine
Jörg Widmann Klarinette
Nordic Symphony Orchestra
Anu Tali Dirigentin
ECM 2040 CD 476 3799

Karl Amadeus Hartmann / Alban Berg
Tief in der Nacht

Juliane Banse Sopran
Aleksandar Madžar Klavier
ECM 2053 CD 476 3848

Giya Kancheli
Themes From The Songbook

Dino Saluzzi Bandoneon
Gidon Kremer Violine
Andrey Pushkarev Vibraphon
ECM 2188 CD 274 3230